

Stockuhr; Holz vergoldet, mit den Figuren der Dreifaltigkeit, um 1810.

Standuhr, Intarsia, mit graviertem Zifferblatte: Medaillon mit der Madonna, Ende des XVII., Kasten vom Ende des XVIII. Jhs.

Stockuhr, weiße Alabastersäulen mit Messingbeschlägen, in der Mitte Genius mit Räucheraltar (Messing), Anfang des XIX. Jhs.

Holzmöbel.

Holzmöbel: Tisch, eingelegte Platte mit Vögeln und Sonne, Anfang des XIX. Jhs.

Tischchen mit eingelegter Platte, Jäger mit Hirsch, um 1800.

Tisch mit Schieferplatte, im Rande eingelegtes Holzornament, im breiten Fuße mehrere Fächer (sogenannter Bürgermeistertisch).

Zwei Tische, die Platten mit heller Holzintarsia, Ende des XVIII. Jhs.

Wandschrank mit eingelegten Intarsiabildern, zweimal Simson mit dem Löwen, Simson und Delila, Judith, die große Traube; unten eingelegte Genreszenen, Schäfer, Jäger, Ackersmann, ein Wanderer auf der Landstraße mit einem Wegweiser, auf dem Wien steht. Gefälschte Jahreszahl 1734. Erstes Viertel des XIX. Jhs., in Salzburg erworben.

Wandschrank mit Holzintarsia, Vögel; Messingbeschläge; um 1780.

Glaskasten mit geschnittener Leiste und eingelegten Türen; um 1800.

Kasten mit Holzintarsia, Ornament und zwei Figuren; graviertes Schloß (karessierendes Paar und schalmeiender Schäfer); um 1750.

Kasten, Türen mit Holzintarsia, Anfang des XIX. Jhs. Schubladenkasten mit Messingbeschlägen; um 1810.

Wandkasten mit heller Holzintarsia, Eichenlaub, um 1800.

Zwei Kommoden mit Messingbeschlägen, Anfang des XIX. Jhs.

Sekretär mit Rolladen und einfacher Holzintarsia, um 1800. Miniatursekretär (Meisterstück) mit eingelegten Ornamenten und Architektur, Ende des XVIII. Jhs.

Bett, helle Holzintarsia, Opfer Kains und Abels, Urteil Salomos, Judith. Datiert 1825.

Zwei Armstühle, rotbraun, mit je sechs Beinen, aus der Gegend von Horn stammend, um 1800.

Vier Sessel mit geschnitzten Rücklehnen in verschiedenen Mustern, einer datiert 1785.

Spiegel, mit geschnitztem und vergoldetem Rahmen, Ende des XVII. Jhs.

Öfen.

Öfen: Zylindrisch, hellblauer Fries mit klassizierenden kleinen Figuren, zum Teil nach pompejanischen Vorbildern, unten größere Einzelfiguren ähnlichen Charakters, um 1810, aus Hadersdorf stammend.

Grünlasierter Ofen mit bekrönender Urne, Anfang des XIX. Jhs.

Metallgegenstände.

Metallgegenstände: Zwei hohe Standleuchter mit je drei Kerzen, Messing, nach Familientradition ein Geschenk Napoleons I.; um 1800.

Schmiedeeiserner Arm eines Wirtshausschildes mit polychromierten Rosen und vergoldetem Ornamente, drittes Viertel des XVIII. Jhs.

An der Kapellennische, schmiedeeisernes Gitter, reich ornamentiert, um 1800; aus Langenlois stammend.

Fig. 195.

Sechs Roßkämme aus Messing (nach Landessitte Schmuck des Sattelpferdes) mit verschiedenen Ornamenten und Figuren, XIX. Jh. (s. Fig. 195).

Sechs Zinnteller mit gravierten biblischen Darstellungen, einer 1674, einer 1691 datiert.

Steinurnen.

Steinurnen: Auf der Umfriedungsmauer sechs Steinurnen mit dekorativem Schmucke, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

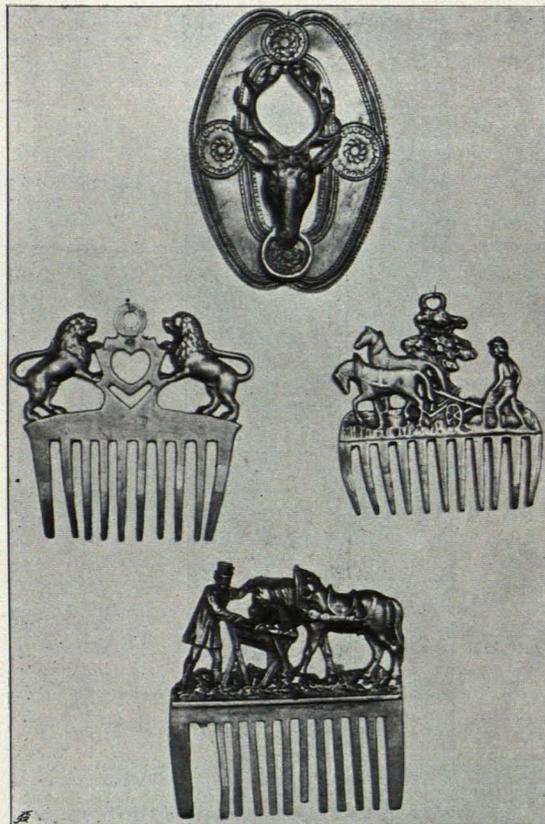


Fig. 195 Heindorf, Roßkämme (S. 300)

Lengenfeld (Langenlois), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv: Matriken von 1731; Gedenkbuch von 1712; Kirchenrechnungen von 1667; Rechnungsbuch von Spitz von 1522; Grundbuch von Dross 1591. — Gemeindearchiv: Protokolle von 1727 und 1757 an.

Literatur: Top. V 753; SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. III 289; FAHRNGRUBER 113. — (Kirche und Karner) W. A. V. V 126; M. W. A. V. 1895, 262. — (Karner) PLESSER, Kirchen 521.

Fig. 196.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. infer. 1672 (Fig. 196).

Alte Ansiedlung, zuerst um 1140 genannt (*Fontes 2 VIII 96, Nr. 368*), Sitz mehrerer Adelsfamilien, die sich von L. nannten und aus Bayern gestammt zu haben scheinen. 1537—1773 war die Herrschaft in Besitz des Kremser Jesuitenkollegs. Um 1600 war L. Markt und um die gleiche Zeit ist die Schule daselbst nachweisbar. 1645 und 1809 litt der Ort durch kriegerische Ereignisse, 1541 und 1713 durch die Pest.

Sehr ausgedehnter Längsort im Tal des Lengenfelder- oder Utschbaches. Von dem hochgelegenen aus Kirche, Pfarre und Schulhaus gebildeten Häuserkomplexe überragt, den eine gemeinsame Befestigungsmauer umgibt.

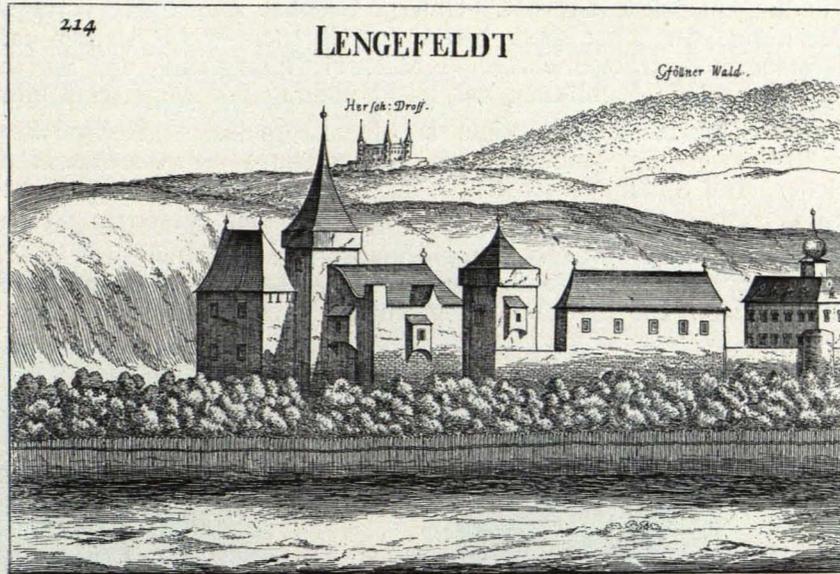


Fig. 196

Lengenfeld, Ansicht von 1672 nach der Radierung von G. M. Vischer (S. 300)

Pfarrkirche zum hl. Pankraz.

Die Pfarre, die schon 1312 von einem Pfarrer namens Bartholomeus geleitet wurde, gehörte ursprünglich zum Bereich der Pfarre Krems. 1429 bestanden Benefizien in der Kapelle bei der Pfarrkirche und in der Schloßkapelle und etwas später auch eine Stiftung auf dem St. Petersaltar in der Pfarrkirche. Während der Reformation blieb der Ort lange protestantisch, die Rekatholisierung wurde erst durchgeführt, nachdem das Jesuitenkolleg in Krems 1637 das Pfarrpatronat erlangt hatte. Der älteste Teil der jetzigen Kirche ist der Turm von wuchtiger Breite und ausgeprägt spätromanischen Formen aus dem Ende des XIII Jhs. Langhaus und Chor stammen aus dem XIV. Jh. Restaurierung 1898.

Ursprünglich romanische Anlage mit einem Vierungsturm zwischen Langhaus und Chor; romanische Nachklänge an den gekuppelten Rundbogenfenstern des mächtigen Turmes. Zu einer dreischiffigen Pfeilerbasilika mit überhöhtem Mittelschiff und einem in fünf Seiten des Achteckes geschlossenen Chor umgebaut, dessen den Turm tragendes Kreuzrippengewölbejoch verstärkt ist (s. Übers. S. 16 und Fig. 197).

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer. Bruchstein, gelb gefärbelt.

Langhaus: W. Giebelfront durch je ein horizontales Band in der Höhe des Seitenschiffes und in der Höhe des Mittelschiffes gegliedert. In der Mitte unten restaurierte Spitzbogentür mit Kehlen und Stäben, darüber zweiteiliges Spitzbogenfenster. Links und rechts je ein spitzbogiges Fenster, im Giebelfeld zwei schmale ebensolche Schlitz. — S. Über modernisiertem Sockel zwei einmal abgestufte Strebepfeiler mit Pultdachung, vor dem ersten Pfeiler Spitzbogentür mit Steinrahmung aus Kehlen und Stäben; darüber Rundfenster. Nach dem ersten und zweiten Pfeiler je ein Spitzbogenfenster; im überragenden Mittelschiff das obere Ende von zwei

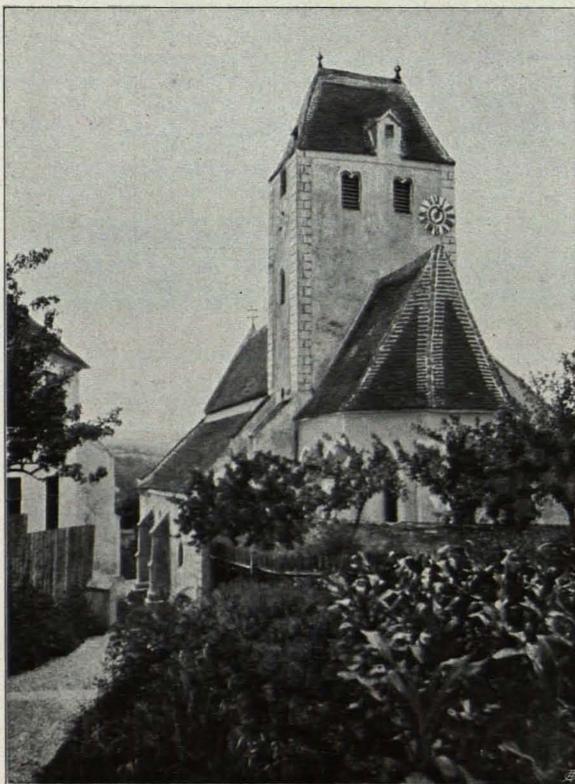


Fig. 197 Lengfeld, Pfarrkirche (S. 301)

Pfarrkirche.

Beschreibung.

Fig. 197.

Äußeres.

Langhaus.

Rundbogenfenstern sichtbar. Unterm Gesimse zwei Paare vorragender Tragsteine; wohl die Träger von Pechnasen der einst ganz befestigten Kirche. — O. An der das Chorhaus überragenden Giebelwand vermauerte Spitzbogennische. — N. Zwei Strebepfeiler, drei Spitzbogenfenster, drei Tragsteine wie im S. — Seitenschiffe Pultdächer, das leicht überragende Mittelschiff einfaches Satteldach.

Chor. Chor: Schmaler und niedriger als das Langhaus. — S. Zwei Strebepfeiler, drei Spitzbogenfenster, das mittlere zweiteilig, Maßwerk zum Teil erneut. — O. Abschluß in fünf Seiten des Achteckes, zwei Strebepfeiler, drei Spitzbogenfenster. — N. Ein Strebepfeiler. Abgewalmtes Satteldach, Ziegel.

Turm. Turm: Über dem Scheidebogen und dem ersten Gewölbe des Chores, in der Breite des Mittelschiffes. Breites Rechteck von Ortsteinen eingefast; im S. durch zwei verschieden abgestufte Pfeiler gestützt, von denen der an das rechte Seitenschiff anstoßende ein vermauertes Spitzbogenfenster hat. Im S. ein Spitzbogenfenster, ein rundbogiges profiliertes Schallfenster und ein rechteckiges über dem Zifferblatt. —

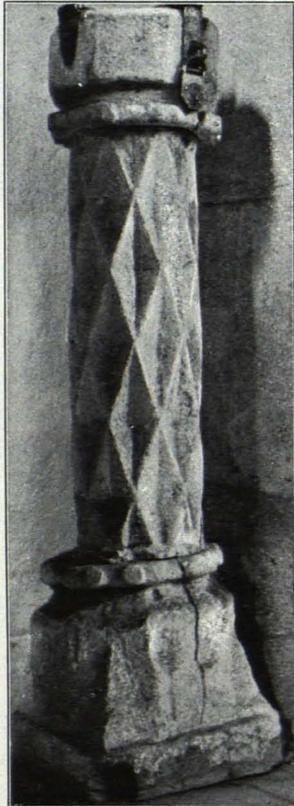


Fig. 198 Lengenfeld, Pfarrkirche,
Opferstock (S. 303)

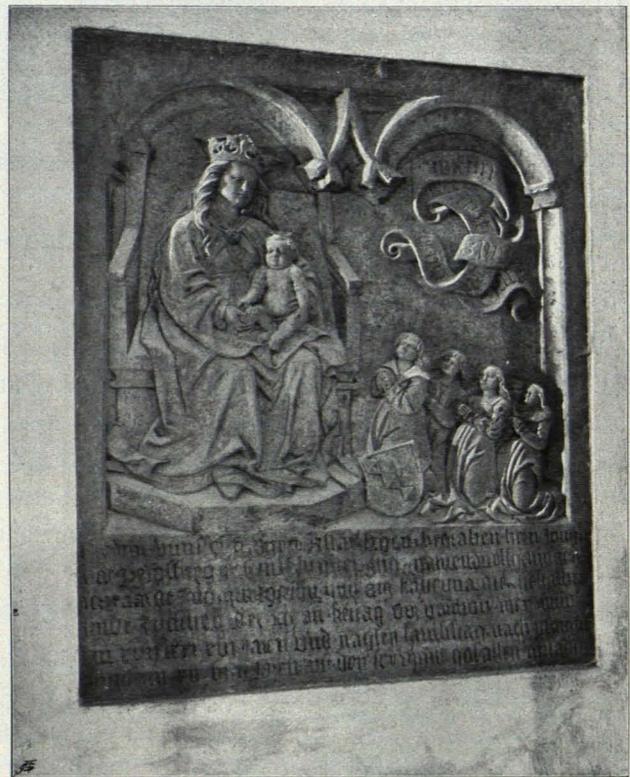


Fig. 199 Lengenfeld, Pfarrkirche,
Grabstein (S. 303)

N. Ebenso, ohne das Spitzbogenfenster; — an der westlichen und östlichen Breitseite gekuppelte Rundbogenfenster, deren Einfassung aus doppelter Hohlkehle ohne Rundstab besteht. Keildach mit je einem großen Dachfenster an den Breitseiten.

Anbauten. Anbauten: Nördlich des Chores, Sakristei, rechteckig, im O. ein Segmentbogen- und ein Spitzbogenfenster. N. moderne Öffnungen. Pultdach, Ziegel bis zum Dachansatz des Chores.

Umfriedungsmauer. Umfriedungsmauer: Backstein, grauweiß verputzt, zum Teil abgebröckelt, mit Ziegeln belegt, in verschiedener Höhe umlaufend, im W. und einen Teil der Südseite regelmäßig angeordnet Nischen mit Segmentabschluß, dazwischen quadratische Nischen mit Schießcharten. Im S. Pfarrhof und alte Schule, im W. Totenkammer anstoßend. Nach W. führt eine steile Stiege in den Ort hinab.

Inneres. Langhaus: Dreischiffig; das überhöhte Mittelschiff von den Seitenschiffen durch je drei Pfeiler aus Kalksteinquadern und Ziegelwerk getrennt. In allen Schiffen je drei Través Kreuzrippengewölbe, die des Mittelschiffes quadratisch, die der Seitenschiffe länglich, die birnförmig profilierten Rippen ruhen auf hoch angebrachten Wandkonsolen auf; im Mittelschiff ein Schlußstein mit Lamm Gottes mit Kreuzfahne, einer mit Christuskopf, der dritte glatt, die Schlußsteine der Seitenschiffe mit teilweise erneuten verschiedenen Rosetten. Westempore in der Breite des Mittelschiffes auf einem eingespannten Kreuzrippengewölbe ruhend.

Chor: Um zwei Stufen erhöht, in der Breite des Mittelschiffes, spitzer Triumphbogen. Kreuzrippengewölbe mit einer Mittelrippe zur Verstärkung wegen des auf diesem Joch aufruhenden Turmes. Die Rippen zusammengefaßt, hoch auf zum Teil mit Blattschmuck ornamentierten Wandkonsolen aufsitzend. Links steingerahmte spitzbogige Tür zur Sakristei. — Altarraum um eine Stufe erhöht und durch ein schmiedeeisernes Speisegitter, XVII. Jh., abgetrennt; die fünf Seiten des Achteckes geschlossen.

Anbauten: Sakristei, rechteckig, zweigeschossig, in beiden Räumen Tonnengewölbe.

Linker Seitenaltar: Drei emaillierte, zum Teil vergoldete Holzfiguren, Madonna und zwei odorierende Engel; XVIII. Jh.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand, Himmelfahrt des hl. Pankrazius; bezeichnet *Mitterhofer 1797*. Durch Restaurierung völlig entstellt.

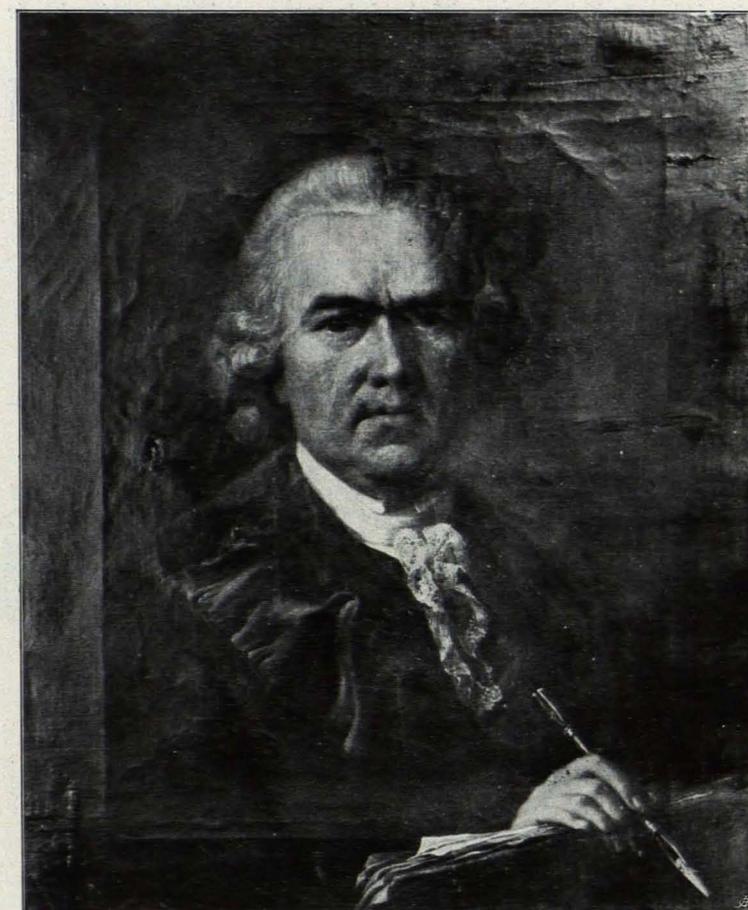


Fig. 200 Lengenfeld, Schloß, Malerporträt von H. Tischbein (S. 304)

2. Johannes Ev. auf Patmos, Art des Mitterhofer, um 1800.

3. Kreuzigung Christi, Art des Mitterhofer, um 1800.

4. Vierzehn stark übermalte Kreuzwegstationen, von einem Schüler des Mitterhofer, um 1820.

Opferstock: Rechtes Seitenschiff, Kalkstein, mit vertieften Rauten, oben sechsseitig mit kreuzweise gelegten Seitenbändern, unten profilierte Basis mit einer Einkehlung; um 1500 (s. Übers. S. 22 und Fig. 198).

Chorstühle: Links und rechts je ein dunkelbrauner Stuhl aus Eichenholz mit geschnitztem reichen Ornament, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Weihbrunnen: Erster Pfeiler des rechten Seitenschiffes, runde gerippte Schale, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Grabsteine: 1. Linkes Seitenschiff, grauer Stein, mit graviertem Kelch, Stuckumrahmung. *Christian Neuer, 1758*.

2. Neben dem linken Seitenaltar rötliche Steinplatte, architektonische Umrahmung mit doppeltem Rundbogen; unter einem thront die Madonna mit dem Kinde, unter dem anderen betende Mädchen; Inschrift: *Hir vor Unnsrer St. Annen altar ligen begraben hern Jorign von Seyssenegck finff kinder mit namen Wolfgang, Pernhardt, Jwo, Margretha und ain Kathrina die gestarben sindt zwischen der zeit an Freitag vor Partholyme anno im XIV^c LXXXIII jaren*

und nagsten sambstag nach pfingsten anno im XV^c VIII jaren mit den sey got allen genadig. Österreichische Arbeit um 1510, mit der Steinskulptur des Donautales verwandt (s. Übers. S. 27 und Fig. 199).

3. Neben dem rechten Seitenaltar Stein mit Kelch im Relief, *Adam Brunner 1710*.

4. Rechtes Seitenschiff; rötlicher Kalkstein, Relief, Kreuzigung mit Engeln und vielen Stiftern, im Hintergrund Stadtansicht, herum viele Wappen, *Frau Judith von Friedesheim, welche mit Hans von Landau, Freiherr zum Haus und Rapotenstein, dann mit Hans Rueber zu Puchsendorff und Grafewerth und endlich mit Christoph von Prag, Freiherrn von Windhag und Englstain vermählt war, 1588*.

Pfarrhof: XVI. Jh., mit Restaurierungen aus dem XVIII. und XIX. Jh., worauf die draußen angebrachten Jahreszahlen 1792 und 1856 hinweisen.

Gelb verputzter, mit weißen Bändern gegliederter Ziegelbau mit Resten von Schießscharten im Sockel; am Fuße der Hofterrasse zwei abgetretene unleserliche Grabsteine aus dem XVI. Jh.

Gemälde: Ölbild auf Leinwand: 1. Porträt eines Abtes von Nieder-Altach; auf dem Wappen steht *electus 1770, 16. Mai*; Ende des XVIII. Jhs.

2. Porträt des Pfarrers Ignaz Eder, gute Arbeit, österreichisch, erstes Viertel des XIX. Jhs.

Chor.

Anbauten.

Einrichtung.
Altar.

Gemälde.

Opferstock.

Fig. 198.

Chorstühle.

Weihbrunnen.

Grabsteine.

Pfarrhof.

Gemälde.

3. Acht Bilder aus dem Alten Testament, eines bezeichnet *J. G. Tempke pinx 1769*; ein anderes *J. G. Tempke 1766*. Österreichischer Lokalmaler Trogerscher Richtung, hie und da unter leichtem Schmidtschen Einfluß. In Langenlois erworben, vielleicht aus dem dortigen Franziskanerkloster stammend.

4. Auf Holz, Kreuztragung, Halbfigur, venezianisch, von einem stark zurückgebliebenen Maler um 1700, in Anschluß an eine Komposition vom Anfang des XVI. Jhs.

Skulptur. Holzskulptur: Kruzifixus aus hellem Bux an schwarzem Holzkreuz auf ornamentiertem Postament; um 1780, österreichisch.

Taufschüssel. Taufschüssel: Messing; im Mittelfeld getriebener Christuskopf, am Rande Reste gravierten Kriechwerkornamentes; XVI. Jh.

Karner. Alte Schule, ehemals Karner.

Im Friedhofe an der Pfarrkirche bestand ein Karner, der 1429 als Kapelle angeführt wird; wann er in ein Nutzgebäude umgewandelt wurde, ist nicht bekannt.

Im S. von der Kirche, Backstein, weiß verputzt, mit zwei Strebepfeilern im W.; im N. Tür mit sehr reicher Umrahmung mit Stäben und Hohlkehlen, in flachem Kleeblattbogen zusammengefügt; zweites Viertel des XVI. Jhs.

Kapellenruine. Schloßkapelle zum hl. Martin (Pudlhof).

Das alte Schloß war ein einfaches massives Gebäude, in drei Teile geteilt und mit zwei viereckigen Türmen und spitzer Dachung versehen, einige Fenster hatten gemauerte Vorsprünge, „wie sie der Geschmack des XIV. und XV. Jhs. vorschrieb“, SHWEICKHARDT a. a. O. Bei dem Schlosse bestand eine Kapelle zum hl. Martin, die 1429 ausgeführt wird, 1786 geschlossen und entweiht wurde.

Von den Schloßgebäuden sind zerstreute Mauerreste vorhanden und neueren Gebäuden eingebaut. Den Raum der ehemaligen Kirche nimmt jetzt ein Schuppen ein; erhalten ist ein queroblonges Kreuzrippengewölbejoch mit rundem Schlußsteine; die Rippen sitzen vereinigt auf schön abgestuften Konsolen auf. Von dem fünfseitigen Abschlusse ist nur noch eine dreieckige und die viereckige Stichkappe erhalten. Spitzer Scheidebogen, Reste von ornamentaler Bemalung; erste Hälfte des XV. Jhs.

Nördlich von diesem ehemaligen Chore ein Stall, der einst die Sakristei gewesen sein mag; Netzgewölbe, die Rippen in den Ecken verlaufend. An der Südwand des ehemaligen, jetzt völlig verbauten Langhauses, Weihbrunnen, runde schmucklose Schale.

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Ortsausgang gegen Langenlois; Johann Nepomuk, Statue, überlebensgroß, Stuck, polychromiert, auf gemauertem, blau gefärbtem Sockel mit eingerollten Seitenvoluten und Inschrift in Chronogramm: 1745. Herum gemauerte, grau verputzte Balustrade mit Benutzung von älteren Balustradenteilen; mit Steinplatte gedeckt.

2. Straße gegen Strating: Kalkstein, prismatisch mit abgeschrägten Kanten auf Steinbasis, zwischen zwei weit vorkragenden Deckplatten vierseitiges Tabernakel mit flacher Rundbogennische an jeder Seite; Steinkreuz abgebrochen. Zweite Hälfte des XVII. Jh.

Schloß. Schloß (des Barons Georg Aloisia v. Schweitzer). Einstöckiges mit Ortsteinen eingefasstes Gebäude mit Schindelwalmdach; rundbogiges Haupttor mit vorspringendem Keilstein. Rings um das Schloß vier kleine runde Türmchen mit spitzen Schindeldächern. Das Innere ganz adaptiert; in einigen Gängen Gratgewölbe, in der Bibliothek unregelmäßiges Kreuzgewölbe.



Fig. 201 Lengenfeld, Schloß, Porträt Ludwigs XVI. (S. 305)

Die größtenteils aus Familienporträts bestehende Sammlung ist alter Besitz der aus Frankfurt a. M. stammenden Familie v. Schweitzer.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Porträt eines Malers; auf der Rückseite bezeichnet: *J. H. Tischbein pinx. 1779*. Nach dem Aussehen des Dargestellten kann es sich um kein Selbstporträt handeln; auch sonst können über seine Person keine Vermutungen ausgesprochen werden. Auf der Rückseite ein Zettel: *Fürstl. Isenb. Kantzely* (s. Übers. S. 60 und Fig. 200).

Gemälde.

Fig. 200.

2. Porträt Ludwig XVI; in vergoldetem Holzrahmen mit der Aufschrift: *Envoyé par le Roi en l'année 1788*. Auffassung übereinstimmend mit dem Porträt des Königs von J. Boze von 1785. Das Bild stammt aus dem Besitze des Herrn v. Barozzi (s. 3), eines Vorfahren der Familie v. Schweitzer (s. Übers. S. 60 und Fig. 201).

Fig. 201.

3. Porträt des Ludwig Barozzi, französischer Ministerresident in Frankfurt a. M., um 1780.

4. Porträt von Franz Maria Schweitzer († 1812), Anfang des XIX. Jhs.

5. Porträt der Frau Maximiliane Brentano geborene Laroche, um 1780.

6. Porträt der Frau Pauline Franziska Angela Schweitzer, Ende des XVIII. Jhs.

7. Porträt von Peter Anton Brentano, um 1780.

8. und 9. Porträts von Anton Maria v. Schweitzer (1759—1829) und einer Dame, wohl seiner Gattin, Ende des XVIII. Jhs.

Im Besitze des Verwalters, Sekretär, braun, mit ornamentaler Holzintarsia und Messingbeschlägen; um 1800.

Sekretär.

St. Leonhard am Hornerwald (Gföhl), Dorf, mit Wilhalm

Archivalien: Gemeindearchiv bis zum Anfang des XIX. Jhs. — Pfarrarchiv bis 1824 zurückreichend.

Literatur: Top. V 789; FAHRNGRUBER 114;

Auf der „Lampelhöhe“, auf der sich jetzt die stattliche, die ganze Umgebung dominierende Kirche und eine kleine Häusergruppe erheben, wurde erst 1770 zu roden begonnen und die Kirche gebaut, um die herum die kleine Ansiedlung entstand.

Pfarrkirche zum hl. Leonhard.

Pfarrkirche.

Die Kirche wurde 1770 zu bauen begonnen, war 1777 fertig, in welchem Jahre auch die Pfarre eingerichtet wurde. 1841 wurde die Kirche restauriert und 1898 neuerdings ausgemalt.

Spätbarocke Landkirche mit halbrundem Chore mit vorgelagertem Westturme.

Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Gelb gefärbelter Backsteinbau mit geringem Sockel und profiliertem Kreuzgesimse.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit vorgelagertem Turme und Seitenvoluten. — S. und N. Drei bogenförmig abschließende Fenster, Ziegelsatteldach.

Langhaus.

Chor: Halbrund abschließend mit vier Rundbogenfenstern und Ziegeldach in der Höhe des Langhausdaches.

Chor.

Turm: Dreigeschossig, durch lisenartige Streifen gegliedert, das untere horizontale Gesimse durch das umlaufende Kranzgesimse der Kirche gebildet. Im W. rechteckige, steingefasste Tür mit profiliertem Schlußsteine, darüber ein kreisrundes und ein bogenförmiges Fenster; jederseits ein bogenförmig abschließendes Schallfenster und darüber ein Zifferblatt, über dem das Kranzgesimse sich ausbaucht; Zwiebdach.

Turm.

Anbauten: Nordseite des Chores, rechteckige Sakristei.

Anbauten.

Langhaus: Durch Wandpilaster, deren Kapitäle oben vor das profilierte umlaufende Gesimse vorragen, gegliedert; flach gedeckt; Westempore auf drei Gewölbejochen auftretend, die sich in flachen Rundbogen gegen das Schiff öffnen, getragen von zwei freistehenden Pfeilern und Wandpilastern; links zylindrischer Einbau mit Tür zur Emporen- und Turmtreppe. In der Südwand Sakramentshäuschen mit spitzbogiger Rahmung mit Kleeblattbogen.

Inneres.
Langhaus.

Chor: Durch runden Scheidebogen, an dem das Hoyossche Wappen sich befindet, abgetrennt, tonnen- gewölbt; Altarraum durch Gurtbogen mit Pilastern auf stark vorkragenden Kapitälern abgeschlossen, halbrund abschließend, mit Halbkuppel gedeckt.

Chor.

Turm: Untergeschoß, gewölbte Torhalle.

Turm.

Anbauten: Quadratisch, gewölbt.

Anbauten.

Hochaltar: Modern; Tabernakel aus Holz, flankiert von zwei knienden Engeln mit vergoldeten Gewändern, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Altarbild, Verklärung des hl. Leonhard, österreichische Arbeit unter dem Einflusse des Kremser Schmidt, letztes Viertel des XVIII. Jhs., 1901 stark restauriert.

Einrichtung.
Hochaltar.

Pfarrhof: Einstöckiges Gebäude, dessen Wände durch vorspringende Mauerstreifen gegliedert sind, Ziegelwalmdach; um 1770.

Pfarrhof.